



Vertreter der Firmen Trumpf, Dürr und Stadtwerke Bietigheim-Bissingen unterzeichnen den Kooperationsvertrag mit dem Beruflichen Schulzentrum.

Foto: Ramona Theiss

BILDUNGSPATENSCHAFT

Verzahnung von Theorie und Praxis

Immer wieder klagen Betriebe im Südwesten über den Mangel an Fachkräften. Die Unternehmen Dürr, Trumpf und die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen gehen das Thema offensiv an und unterstützen das neue Technische Gymnasium am Beruflichen Schulzentrum.

BIETIGHEIM-BISSINGEN

VON FRANK KLEIN

Gerhard Rübling, Geschäftsführer des Ditzinger Laserspezialisten Trumpf, gesteht ganz offen, dass hinter der gemeinsamen Initiative seines Unternehmens, des Bietigheimer Maschinen- und Anlagenbaukonzerns Dürr sowie der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen auch Eigennutz steht. „Wir machen das, weil wir euch brauchen“, wendet sich Rübling an die Achtklässler des Technischen Gymnasiums am Beruflichen Schulzentrum Bietigheim-Bissingen (BSZ).

Das Technische Gymnasium ist ein neuer Ausbildungsgang: Mit Beginn des neuen Schuljahrs hat das Land Baden-Würt-

temberg neben Bietigheim-Bissingen weitere fünf derartige Gymnasien an Berufsschulen im Südwesten eingerichtet. Von der achten bis zur dreizehnten Klasse werden dort Schüler mit technischem Interesse gefördert.

Der Unterricht zeichnet sich durch hohen Praxisbezug aus. Die Lehrer sind Handwerksmeister sowie diplomierte Maschinenbau- und Elektroingenieure mit Berufserfahrung in der Industrie. „Das unterscheidet uns von allgemeinbildenden Gymnasien“, betont Stefan Ranzinger, Schulleiter des BSZ.

Naturwissenschaften wie Biologie, Chemie und Physik werden ab der achten Klasse bis zum Erwerb des Abiturs als eigenständige Fächer unterrichtet, hinzu kommen altersgemäße Technikprojekte in Theorie und Praxis. Die Ausstattung besteht nach Angaben des BSZ aus Computertechnik, Werkzeugen und Maschinen auf Industriestandard.

Die 54 Schüler, die seit diesem Schuljahr das Technische Gymnasium besuchen, finden an ihrer Schule hervorragende Voraussetzungen vor. Einen wichtigen Teil hierzu trägt auch die Bildungspatenschaft bei. Vertreter der drei genannten Unter-

nehmen haben gestern im BSZ einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Geplant sind Betriebsbesichtigungen, Exkursionen, Fachvorträge von Mitarbeitern, Praktika und Workshops. Grundsätzliches Ziel ist eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis.

Sein Unternehmen verfolge seit jeher eine Wachstumsstrategie, erläutert Klaus Achtelik, Konzernpersonalleiter der Firma Dürr. „Deshalb suchen wir Menschen wie euch“, erzählt er den aufmerksam lauschenden Schülern. „Wir brauchen technisch interessierten Nachwuchs.“

Für eine berufliche Karriere in einem technisch orientierten Unternehmen seien nicht nur Begeisterung für Technik und gute Noten im Fach Mathematik erforderlich, erklärt Andreas Schneider, Ausbildungsleiter bei der Firma Trumpf. „Genauso wichtig sind Ausdauer und Zuverlässigkeit.“

Begeisterung für Technik jedenfalls beweist ein Achtklässler, der von dem Ausbildungsleiter wissen will, ob seine Firma ein Teil für sein Modellauto lasern könne. „Wir kriegen das schon hin“, versichert ihm Schneider glaubhaft.

TECHNISCHE GYMNASIEN

Land geht neue Wege in der Bildungspolitik

Nach Angaben von Veronika Nölle, Leiterin des Referats „Berufliche Gymnasien“ des baden-württembergischen Kultusministeriums, wurden zu Beginn des Schuljahrs 15 neue, im gesamten Südwesten verstreute sechsjährige Gymnasien an Beruflichen Schulen eingerichtet. Zehn davon sind Technische Gymnasien wie in Bietigheim-Bissingen, das jetzt 54 Schüler besuchen.

Die Landesregierung geht neue Wege in der Bildungspolitik. Zwar gebe es schon seit Jahrzehnten sechsjährige Wirtschaftsgymnasien, so Nölle. Diese hätten sich in der Vergangenheit aber in einem „Dornröschenschlaf“ befunden. „Das sechsjährige Gymnasium ist eine neue Perle in der Bildungslandschaft“, wirbt sie für das Schulmodell. (fk)